

Wer erst sein Tagewerk getan hat, kann dann ruhn;

O fördre dies geschwind, dein Tagewerk zu tun. (Rückert.)

Bedenke, was du heute tust, bedenke' auch, was du morgen mußt;
zumeist bedenke, deinem Leben durch Arbeit Kern und Halt zu geben.
Ein Leben ohne Arbeit gilt nur, was ein Rahmen ohne Bild.

(Weber.)

Arbeit hat bitter Wurzel, aber süße Frucht. — Bete, als hülfe kein Arbeiten; arbeite, als hülfe kein Beten. — Mancher sucht seinen Pfennig und verbrennt dabei drei Lichter. — Versuch's, häng' stets die Angel ein, wo du's nicht meinst, werden Fische sein. — Von einem Streiche fällt keine Eiche. — Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden. — Wer die Leiter hinauf will, muß unten anfangen. — Es ist kein Meister vom Himmel gefallen. — Lehrjahre sind keine Herrenjahre. — Übung macht den Meister. — Prüfet alles und das Gute behaltet. — Probieren geht über studieren. — Lust und Liebe zum Dinge macht alle Müh und Arbeit geringe. — „Rast ich, so rost ich,“ sagt der Schlüssel. — Im Fluge wachsen die Schwingen. —

Schaffen und Streben ist Gottes Gebot.

Arbeit ist Leben und Nichtstun der Tod.

Der Mensch ist zur Arbeit geschaffen wie der Vogel zum Fliegen. —

Sparhand und Nährhand kaufen andrer Leute Land. —

Ehrlich währt am längsten; Schuftig lebt in Ängsten. —

Morgensegen und Abendsegen ist Tagessegen auf allen Wegen.

Der Sommer gibt Korn, der Herbst leert sein Horn; der Winter verzehrt, was die beiden beschert. —

47 (51). Gebet.

1. Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir!
Du Gnadenhort in Glück und Plage, sei du mit mir!
2. Im Brand des Sommers, der dem Mann die Wange
bräunt, wie in der Jugend Rosenhage, sei du mit mir!
3. Behüte mich am Born der Freude vor Übermut, und
wenn ich an mir selbst verzage, sei du mit mir!
4. Gib deinen Geist zu meinem Werke, daß rein es sei,
und daß kein Wort mich einst verklage, sei du mit mir!
5. Dein Segen ist wie Tau den Reben; nichts kann ich
selbst; doch daß ich kühn das Höchste wage, sei du mit mir!
6. O du mein Trost, du meine Stärke, mein Sonnen-
licht, bis an das Ende meiner Tage sei du mit mir!

G. Weibel.